

Caprice... oder Geschmacksverirrung?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 34

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Caprice... oder Geschmacksverirrung?

In der äußeren Erscheinung anders zu sein, als die andern, ist eine Sehnsucht, die der weiblichen Psyche viel geläufiger ist als der männlichen. Durch eine «persönliche Note» im Anzug, auch wenn sie nicht dem eigenen Gehirn entsprungen, sich über die lieben Mitschwester emporgetragen zu wähen, welch ein wonniges Gefühl!

Aus mancher Caprice in der Toilette einer einzelnen Frau ist schon eine kleine oder große Mode entstanden. Ob die Capricen, die auf dieser Seite festgehalten sind, es auch so weit bringen werden?

Die hohen Stiefel haben gewiß ihre sehr praktische Seite; abgesehen von der befransten Tasche, die für die Aufnahme von Taschentuch und Puderquaste bestimmt ist. Wenn man sich bei Regenwetter rückständig ohne eigenes Auto behelfen



Lanz- oder Strandkleid?
Weißer Satin ist mit Goldnägeln bestickt

muß, ja dann ist der hohe Stiefel angebracht. Vorausgesetzt, daß er aus einem Leder gefertigt ist, das Nässe verträgt und daß die Sohle nicht mit derjenigen am zierlichen Abendschuh an Dünne konkurrieren kann. Aber so, und nun gar zum kniekurzen Chiffon-Sommerkleid - ?

Ein Strandkleidchen mit Haube aus weißem Seidensatin. Natürlich ist das nichts fürs nasse Element. Höchstens zum Luft- und Sonnenbaden, vor allem aber zum Kokettieren. Uebrigens ist dieses Kleidchen sehr chick. Und die Garniturmethode, das heißt die Tupfenwirkung in zunehmender



Initialen am Badetrikot

Dichte nach dem Rand zu, ist demier cri, wie man ihn an Abendroben im kommenden Winter des öfteren zu bewundern Gelegenheit haben wird. Pailletten und Chenille werden in dieser Art auf Tüll gestickt. Dann das Badetrikot? Ein herziger Käfer steckt darin. Und die Idee, eine Schulter offiziell der Sonne preiszugeben, ist wahrlich nicht schlecht. So wenigstens wird es die «Strandneger» dünken. Das ist eine Laune, die Berechtigung hätte, Mode zu werden. Vielleicht aber ist es überhaupt die Mode des schrägen Décolleté an eleganten Gesellschaftstoiletten, welche hier in gestrickter weißer Wolle ein Echo findet.

Das Monogramm! Die Tasche, auf die es gestickt



Silhouetten als Schleierdetot

ist, entbehrt nicht der Logik. Denn auch, wenn sich Eva in reduziertem Kostüm bewegt, bekommt einmal das Näschen gesellschaftlich ungehörige Anwendungen. Aber das Monogramm auf der Tasche. Hat etwa der kleine Mannequin Angst gehabt, das besprochene «erste» Rendez-vous am Strand könnte ohne mißverständliche Erkennungszeichen ins Wasser fallen? Das allerdings wäre bedauerlich.

Ein richtiger «Gesichtsschleier»; schon er scheint eine Verirrung zu sein im Moment, da die Mode nur den Augenschleier anerkennt. Und auf den Schleier als Reminiszenz an einstige Schönheitspflasterchen auch noch eine figürliche Silhouette aufgeklebt. Just auf die Wange. Ein Ausrufzeichen ist das, welches wohl so viel sagen will wie: folgst du mir? oder: ich erwarte dich!

Ein Portrait auf dem Absatz eines Damenschuhes. Wie fürchterlich. Tritt man denn mit Füßen, was man liebt? Geometrische Handmalereien, mit Kristall und farbigen Steinen verziert, wie sie sehr aktuell sind, haben noch eher Daseinsberechtigung, wenn schon das Kunstgewerbe sich durchaus zu Füßen der Frau zu schaffen machen will. Aber Portraits, womöglich des «momentanen» Kavaliers oder eines aktuellen Sporthelden -, nein. Das ist eine Verirrung,



Onkel Sam als Absatz-Portrait

die nichts anderes verdient, als lächerlich gemacht zu werden. Margrit.



Der hohe Kalbsleder-Stiefel zum zarten Sommerkleidchen